



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

**Prediger-Ordens Edle Heldinnen/ Das ist: Kurtze
Lebens-Beschreibung/ deren H. und Gottseligen
Schwestern/ so von Königlichem/ Fürstlichem/ Gräflichem
oder sonsten Hoch-Adelichem Geblüth gebohren. ...**

Schauff, Anton

[S.l.], 1660

XLVIII. B. Maria Magdalena von Mantua.

urn:nbn:de:hbz:466:1-45333

sie freundlich/und sprach: Liebe Tochter Ma-
 ria, sey gedultig in deiner Kranckheit/ der
 HERR hat dir's geben: zu deinem Besten/
 denn dardurch wirst du selig werden/und laß
 dichs nicht bekümmern/ ob du den Schwe-
 stern mühsam und etwas beschwerlich bist/
 dann sie verdienen viel durch ihr Mitleiden
 und Dienstbarkeit mit dir; Salbet darnach
 ihren Leib gar mit einer wolriechenden köstli-
 chen Salben/ darauff sie zu Hand gant ge-
 sund worden. Diese Schwester also franck
 thate viel Miracul und Wunder; eichen/ma-
 che andere Krancken gesund/ und sich selbst
 nicht. Ihr Leben hat weitläufftig mit Fleiß
 beschrieben. F. Juo, etwan Provincial des
 gelobten Landes. Zittard.

XLVIII.

B. Maria Magdalena
 von Mantua.

Auf den Tag/ an welchem in der Fasten
 das Evangelium von der H. Büßerin
 Maria Magdalena, in der Kirchen gelesen
 wird/ist auff diese Welt geboren worden die
 selige Schwester Maria Magdalena, von
 Edlen Eltern/in der Stadt Mantua in Ita-
 lien

Men gelegen / und wardt von ihrem Vater
 Magdalena gemandt / dieweil er ebenden Tag
 in der Predigt gewesen / und darin hefftig in
 Liebe und Andacht gegen der H. Maria Ma-
 gdalena innerlich war bewegt worden. Diese
 Jungfraw nun / hat gleich im achten Jahr
 ihres Alters / in ihres Vaters Haus / gleich-
 sam ein einsidlerisch Leben angefangen. Zum
 meisten Theil hielte sie sich auff an heinnlichen
 abgesonderten Orten / und wartete daselbst
 ob ihrem Gebet und Betrachtungen. Also /
 daß man sie zu Essens- Zeit oft hat suchen
 müssen / und an solchen heinnlichen Orten ge-
 funden in ihrer Andacht ganz vertieffet / mit
 erhebeten Augen gen Himmel / gleichsam wä-
 re sie verzückt gewesen.

Als sie auff ein Zeit in ein beschlossenes
 Gemach kommen / in welchem ihr Bruder
 viel Vögelein zu seiner Lust eingeschlossen
 hatte / hat sie alle die Vögelein auß dem Vo-
 gelhäuslein ledig gelassen / daß sie frey durch
 das ganze Zimmer haben fliegen mögen; als
 sie aber deswegen gestrafft und gefragt wor-
 den / warumb sie solches gethan hätte? Hat
 sie geantwortet / sie habe es darumb gethan /
 auff daß die Vögelein in Ansehung ihrer
 Freylassung / Gott ihrem Herrn desto frö-

Xvj licher.

licher und eyfferiger loben möchten. Ob sie wol noch ein Kind/hatte sie doch ein Abschew ab allen Kinderspielen und Kurzweilen/verachtete und hassete alle Eitelkeit und Hoffart der Welt/und belustigte sich allein mit Göttlichen Dingen. Ihren zarten Leib castete sie mit Geisseln/Wachen und Fasten. Sie bliebe immer und allezeit zu Haus/ gieng darauf nicht/ als allein zum Gottesdienst in die Prediger Kirchen; Auf deren stetigen Besuchung sie eine solche Begierde und Liebe zum H. Orden und Habit überkommen/das sie Gott und ihre Eltern / wie auch ihren Beichtvater (so ein Priester Prediger-Ordens war) mit vielen Seuffzen und Weinen inständig bate / das sie das heilige Ordens-Kleid erlangen möchte / wie sie dann endlich solches nach Überwindung vieler Verhinder- und Beschweruissen / so der böse Feind in den Weg geworffen/im 19. Jahr ihres Alters erhalten hat / und den Orden angenommen in dem Kloster S. Vincentij zu Mantua. Ihren Tauffnamen Magdalena hat sie behalten/ und den Namen Maria darzu genommen.

Als nun S. Maria Magdalka gesehen/das sie den so herrlich verlangten/und oft gewünschten Ordens- Stand durch Gottes Gnad

Gnad erhalten / hat sie ein so strenges und
bußfertiges Leben / mit Geißeln / Fasten / und
allerley Leibescaßeyungen zu führen ange-
fangē / auch sich in allen geistlichen Tugenden
und guten Wercken dermassen geübet / daß
sie vor allen andern gelächet als ein heller
Spiegel aller Tugend und Heiligkeit. Ver-
wunderlich war der Göttliche Ehyffer so in ih-
rem Herzen brennen thäte; Wunderbarlich
der zu allen Geboten willige Gehorsam; un-
ausprechlich ihr grosse und tieffe Demuht /
brennende Liebe und inbrünstige Andacht.
Die H. Ordens- Satzungen hielte sie alle
unverbrüchlich und vollkommlich: Und stelte
sich in allen ihren Wercken und Gebärden
als ein Engel so vom Himmel kommen. Sie
ist ein Zeitlang gewesen Sub- Priorin gemel-
ten Klosters / in welchem Ampt sie eine solche
Demuht und Liebe erzeiget hat / daß sich alle
darüber verwundern müssen. Sie wardt
offt in Anschawung und Betrachtung des
am Creuz hangenden Jesu dermassen tieff
im Geist verzückt / daß sie weder durch Ge-
tummel noch Geschrey mochte bewegt / und
zu der Empfindigkeit gebracht werden. Sie
ist von Gott begabet gewesen mit dem Geist
der Weissagung / hat ihren selbsteigenen Todt

K vij lan

lange Zeit vorhin erkannt und vorgesagt.
 Sie hat auch erkannt die innerliche und ver-
 borgene Herzens-Geheimnussen. Unter an-
 deren hat sie einer sehr trüben und ge-
 ängstigten Schwestern ihr heimliches Anlie-
 gen und innerliche Beschwernuß / so sie nie-
 mand offenbahren dörfen / und ein ganzes
 Jahr hefft g in ihrem Herzen damit gepei-
 niget gewesen / geoffenbahret und entdeckt /
 auch durch ihr Gebet sie darvon befreyet und
 erlediget.

Sie hat aufgestanden eine lange schwe-
 re Kranckheit; bekame die Schwindsucht /
 und gieng neun Jahr mit solcher Kranckheit
 umb / lidte sie mit grosser Gedult / und liess
 im geringsten nichts nach von ihrem stren-
 gen büßfertigen Leben. Die Schwestern in
 Ansehung der grossen Aufdürrung ihres Lei-
 bes und Abnehmung aller Kräfte / ermah-
 neten sie oft / sie solte sich zum Todt schicken /
 welche Ermahnungen sie zwar nicht ver-
 achtete / gab aber zur Antwort: Es wäre die
 Sünde noch nicht vorhanden / daß sie Gott
 wolle zu sich beruffen. Endlich / als sie durch
 Göttliche Offenbarung erkannt hat / daß
 ihr letztes Sündlein herzu komme / hat sie
 die heilige Sacramenten selbst begehrt / und
 mit

mit hö-
 ter des
 Verle-
 den / v
 eine
 liß sie
 Bräu-
 eist in
 Wein-
 hung
 Veni
 mihi
 cordi
 komm
 alle n
 deine
 die S
 barest
 Ver-
 ihrem
 ihr no
 hat si
 dern
 himm
 darau
 bet / u
 Tode

mit höchster Andacht empfangen/ weinte un-
terdessen bitterlich auß großem herzhlichen
Verlangen und Begierde auffgelöst zu wer-
den/ und mit Christo zu seyn/ sagte/ daß ihr
eine Stunde tausend Jahr lang vorkäme/
biß sie möge gelangen zu ihrem himmlischen
Bräutigam Jesu/ nahm darnach ein Cru-
cifix in die Hand/ führe immer fort in ihrem
Weinen/ bate Gott demütig umb Verzei-
hung und Gnad/ und sprach offermahlen:
Veni Domine, veni & noli tardare, relaxa
mihi facinora mea; ostende mihi miseri-
cordiam tuam. Das ist: Kom/ O HERR!
komm/ und säume dich nicht/ verzeihe mir
alle meine Missethaten/ und erzeuge mir
deine Barmherzigkeit. Als unterdessen
die Schwestern laut beteten und weineten/
bate sie demütig/ sie wolten sie doch in ihrer
Betrachtung und Vereinigung mit Christo
ihrem Bräutigam nicht verstören/ Als man
ihr noch etwas Stärkung eingeben wollen/
hat sie solche nicht annehmen wollen/ son-
dern gesagt/ es sey ist keine Zeit/ andere als
himmlische Speiß einzunehmen. Hat sich
darauff den Schwestern befohlen in ihr Ge-
bet/ und ihnen versprochen/ daß sie nach ihrem
Tode Gott vor sie alle treulich bitten wolle:
ist:

ist:

ist also sanfft und seliglich von dieser elenden
Welt verschieden/ in diesen süßen und lieb-
reichen Worten: Sponse Jesu mi, Sponse
Jesu mi, in manus tuas commendo animam
meam. Das ist: Jesu mein Bräutigam/
mein Bräutigam Jesu/ in deine Hände
befehle ich meine Seele. Im Jahr 1472.
am neunnden Tag Merckens.

Ihr todter Leib war überaus schön/ und
leuchtete mit hellem Glanz. Viel Wunder-
zeichen hat sie nach dem Todt durch ihre
Vorbitt bey Gott gewürcket/ deren über 60.
so nicht können geseznet werden/ von dem
so ihr Leben beschrieben hat/ erzählet werden.
Unter anderen ist eine Kloster-Fraw/ welche
an ihren Gliedern also contract, und selb
zugerichtet gewesen/ daß sie mit dem Mund
biß an die Knie gebückt ware/ durch Anru-
fung ihrer wiederumb gesund/ und von allem
Ubel befreuet worden. Ein junges Mägd-
lein war von einem gar hohen Ort hinunter
gestürzet/ und hatte Kopff und Gehirn jäm-
merlich zerschmettert/ also/ daß sie von män-
niglich vor todt gehalten worden: Als man
aber von den Kleidern der seligen Schwester
Mariæ Magdalena über den elenden zerfalle-
nen Körper gelegt/ ist das Mägdlein alsobald

zu sich
tieffen
sind
ligen
Dan
Sche
Mich

Bo
in

J
Edle
Mari
Pred
wun
ser
nues
sel g

zu sich kommen/gleichsam wäre es auß einem
tieffen Schloff aufferwacht/ frisch und ge-
sund auffgestanden/ gelacht/ Gott und der se-
ligen Schwester Mariæ Magdalenz Lob und
Danck gesagt/ und hat man den geringsten
Schaden an ihrem Leib nicht spüren können.
Mich. Pi. lib. 3. c. 46. Bzou. To. 18. 1472. 52.

XLIX.

B. Maria Razzi.

S. I.

Von ihrer Geburt/ und wie sie
in den Ehestand gerahen/ und
nachmahls den dritten Or-
den angenommen.

Im Jahr 1552. wardt in der Griechischen
Insel und Stadt Scio, von vornehmen/
Edlen / und sehr reichen Eltern gebohren/
Maria Razzi, so nachmahls eine Schwester
Prediger Ordens worden ist/ und ein gar
wunderheiliges Leben geführet hat auff die-
ser Welt. Ihr Vater ist gewesen ein Ge-
mieser / ihre Mutter aber auß gemeldter In-
sel gebürtig. Als ihre Mutter im sechsten
Mo.